

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterabrechnung nach Inkassofreiem.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Bringerlohn
Einkaufsgebühr: 15 Pf.
die Spezialene Warmenbeilage oder deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Zeitspalte 35 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 214. Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Donnerstag den 22. Oktober 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Betreffend Zulassung von Aetzbleichapparaten.

Nachdem gemäß Erlaß vom 29. Mai d. J. (S. M. Bl. S. 280) der Apparat „Gnom“ der Norddeutschen Aetzbleich-Industrie Fischer & Foh in Altona-Ottensen unter J₁₁ zugelassen worden ist, werden nunmehr die früheren Typennummern J₁ und J₂ derselben Firma eingezogen. Der Vertrieb der nach letzterer angefertigten Apparate ist nur noch zuzulassen, bis der letzte abgestempelte Apparat verkauft ist.

Berlin W. 9, den 16. Juli 1914.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage.

von Meyeren.

Belanntmachung.

betreffend Zulassung von Aetzbleichapparaten.
Gemäß § 12 der Aetzbleichverordnung wird auf Antrag der Technischen Ausschusskommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Aetzbleichvereins für das Königreich Preußen der Aetzbleichapparat Mod. P der Firma Aetzbleichwerk Ebersbach a. N. S. S. J. H. Eugen Zimler, unter der Typenbezeichnung „J₁₁“ zum dauernden Betrieb in Arbeitsräumen widerruflich zugelassen, sofern die im § 12 Abs. 1 enthaltene Voraussetzung und die Bedingung unter b und c erfüllt werden.

Die Fabrikatnummern solcher Apparate müssen auf den Zinn- oder Kupferplatten, mit denen sie befestigt sind, den Stempel des Württembergischen Dampfesleüberwachungsvereins tragen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Ausschusskommission vorgeschlagenen, den Behörden mitgeteilten Bedingungen.

Der Erlaß vom 15. September 1911 — III. 6017 (S. M. Bl. S. 393) wird hiernach aufgehoben.

Berlin, den 12. August 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. von Meyeren.

Betreffend Zulassung von Aetzbleichapparaten.

Auf Antrag der Technischen Ausschusskommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Aetzbleichvereins werden für das Königreich Preußen die Beagidapparate Typen T_{10/1} und T_{10/2} der Firma Bodnische Elektrizitäts-Gesellschaft in Vohbrud (Schwaben) gemäß § 26 Ziffer 4 der Aetzbleichverordnung unter der Typenbezeichnung J₁ zu Beleuchtungszwecken und die Typen S_{10/1} und S_{10/2} gemäß § 12 a. a. O. unter der Typenbezeichnung J₁ zum dauernden Betriebe in Arbeitsräumen, letztere bei gleichzeitiger Befreiung von den Bestimmungen der Ziffer 2 Abs. 2 vorletzter Satz und Ziffer 8 Abs. 1 der Technischen Grundzüge widerruflich zugelassen, sofern die im § 12 Abs. 1 enthaltene Voraussetzung und die Bedingungen unter b und c daselbst erfüllt werden.

Die Fabrikatnummern solcher Apparate müssen auf den Zinn- oder Kupferplatten, mit denen sie befestigt sind, den Stempel des Bayerischen Revisionsvereins in München tragen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Ausschusskommission vorgeschlagenen, den Behörden mitgeteilten Bedingungen.

Berlin W. 9, den 13. Juli 1914.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage.

von Meyeren.

Belanntmachung.

betreffend Zulassung von Aetzbleichapparaten.
Gemäß § 12 der Aetzbleichverordnung wird auf Antrag der Technischen Ausschusskommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Aetzbleichvereins für das Königreich Preußen der Aetzbleichapparat Typen B der Firma Deutsche Licht-Industrie G. m. b. H. in München unter der Typenbezeichnung J₁ zum dauernden Betrieb in Arbeitsräumen bei gleichzeitiger Befreiung von den Bestimmungen der Ziffer 3 Abs. 2 vorletzter Satz und Ziffer 8 Abs. 1 der Technischen Grundzüge widerruflich zugelassen, sofern die im § 12 Abs. 1 enthaltene Voraussetzung und die Bedingungen unter b und c daselbst erfüllt werden.

Die Fabrikatnummern solcher Apparate müssen auf den Zinn- oder Kupferplatten, mit denen sie befestigt sind, den Stempel des Bayerischen Revisionsvereins in München tragen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Ausschusskommission vorgeschlagenen, den Behörden mitgeteilten Bedingungen.

Berlin, den 1. Juli 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage.

von Meyeren.

Belanntmachung.

Der Domänenrentmeister a. D. und Domänenrat Preussner in Sadamar hat mit diesseitiger Genehmigung seinen Einspruch gegen die Übernahme von Geldern für das Domänenrentamt und die damit verbundene Fortkassierung, zur Auslieferung gültiger Eintragungen und zur Eintragung in die Kassenbücher sowie

zur Vertretung in den sonstigen Dienstangelegenheiten erteilt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1914.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.
Pfeffer von Salomon.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Einkommensteuer-Voreinschätzung für 1915 betr.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 9. d. Mts., im Kreisblatt Nr. 235, ersuche ich um Fortführung der Voreinschätzungsarbeiten nach folgenden Vorschriften:

1. Nach Aufstellung des Personenverzeichnisses ist dieses in den Spalten 4—7 zeilenweise aufzuführen. Die Seitennummern sind am Schluß zusammenzustellen. Alsdann ist das Personenverzeichnis durch Eintragung der Besteuerungsmerkmale auf der 2. Seite für alle Personen, deren Einkommen den Betrag von 900 Mark nicht übersteigt, als Gemeindesteuerliste zu ergänzen. Die Trennung der Steuerpflichtigen nach Personen, deren Gesamt-Einkommen 900 Mark nicht übersteigt und nach solchen mit höherem Einkommen ist mit Sorgfalt vorzunehmen.

2. Für alle Personen, deren Gesamteinkommen mehr als 900 Mark beträgt, sind Kartenblätter anzufertigen, soweit solche nicht schon vorliegen. Die Besteuerungsmerkmale dieser Personen sind in die Kartenblätter einzutragen. In den bereits vorhandenen Kartenblättern sind die auf der Rückseite der Kartenblätter eingetragenen Merkmale nur dann aufs neue vorzutragen, wenn sie sich gegen das Vorjahr verändert haben; wenn Veränderungen nicht vorgekommen sind, so sind auf dieser Seite des Kartenblatts Eintragungen nicht zu machen.

Ich mache jedoch wiederholt darauf aufmerksam, daß jeither die Rückseite der Kartenblätter größtenteils nur mangelhaft oder gar nicht ausgefüllt war. Die für die Veranlagung unentbehrlichen Angaben auf der Rückseite der Kartenblätter müssen in allen in Betracht kommenden Spalten gemacht sein, andernfalls erhalten die betreffenden Herrn Bürgermeister die Kartenblätter zur Nachholung des Veräumten zurück. Es stehen genügend Unterlagen zu Gebote, um die Seite 2 der Kartenblätter ordnungsmäßig ausfüllen zu können.

3. Die Kartenblätter sind nach Fertigstellung alphabetisch zu ordnen. Dabei ist zu beachten, daß auch innerhalb der einzelnen Buchstaben die alphabetische Reihenfolge gewahrt wird; die Ordnung in den einzelnen Namen muß so sein:

Wagner,
Weil,
Weis,
Wid.

Steuerpflichtige mit gleichen Zunamen sind nach dem Vornamen oder der Bezeichnung I, II, usw. zu ordnen: Wagner Anton,
Weis Johann I.,
Weis Johann II.,
Weis Josef usw.

Danach ist die Staatssteuerkontrollliste A aufzustellen. Das Formular dieser Kontrollliste wird geändert werden. Die Formulare sind noch nicht fertiggestellt, können aber rechtzeitig aus der hiesigen Kreisblatt-Druckerei bezogen werden. Die Formulare zu der Staatssteuerkontrollliste dürfen keinesfalls von den in der Kreisblatt-Druckerei hergestellten abweichen.

In der Kontrollliste sind laufende Nummer, Nummer des Personenverzeichnisses, Name, Stand und Wohnung einzutragen, sowie die beiden Spalten bezüglich der Personenzahl (Steuerpflichtige und Haushaltsangehörige) auszufüllen. In gleicher Weise wie die Kontrollliste ist auch die Staatssteuerrolle durch Ausfüllung der Spalten 1—3 parjuristisch. Staatssteuerkontrollliste und Staatssteuerrolle müssen zeilenweise genau übereinstimmen.

Ich bemerke ausdrücklich, daß in den Kartenblättern oben rechts die laufende Nummer der Staatssteuerkontrollliste A einzutragen ist; unmittelbar darunter ist die Nummer des Personenverzeichnisses dem Vordruck entsprechend anzugeben. Die Kartenblätter sind sorgfältig zu behandeln und gut aufzubewahren, damit keine Blätter verloren gehen.

Die nötigen Formulare zu Kartenblättern sind von der Kreisblatt-Druckerei, die die vorgezeichneten Formulare vorrätig hält, zu beziehen.

Die von den Arbeitgebern eingehenden Nachrichten gemäß § 23 sind zusammenzufügen. Das gesamte Veranlagungsmaterial — mit diesen Nachrichten — ist, soweit Sie nicht selbst Vorstehender der Voreinschätzungskommission sind, dem Vorsitzenden des betreffenden Bezirks spätestens 3 Tage vor dem Voreinschätzungstermin zu übergeben. Die Voreinschätzungstermine werde ich noch besonders bekannt machen.

Nach geschäpener Voreinschätzung sind alle Kartenblätter, also auch die Kartenblätter der Personen, die durch Wegzug, Tod oder Verminderung ihres Einkommens unter 900 Mark in der Staatssteuerliste oder sonstwie ausfallen, mit dem übrigen Voreinschätzungsmaterial hieher einzusenden.

Im übrigen verweise ich auf die Vorschriften Artikel 40 bis 43 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 und vom 1. Juli 1909 zum Einkommensteuergesetz. Durch die

Anweisung vom 1. Juli 1909 ist der Wortlaut des Artikels 42 wesentlich geändert worden.

Den Wortlaut des Artikels 42 habe ich im Kreisblatt, in Nr. 238 vom 17. Oktober 1911 abdrucken lassen.

Nach meiner Verfügung vom 9. Oktober 1914 (Kreisblatt Nr. 235) sind in das Personen-Verzeichnis auch die zur Fahne Einberufenen anzunehmen, soweit sie in der Gemeinde jetzt noch ihren Wohnsitz haben. Hierzu gehören selbstredend auch die unverheirateten, seither selbständig veranlagten Personen, soweit sie den Hausstand der Eltern teilen. Auf diese Bestimmung weise ich nochmals ausdrücklich hin. Soweit ihr Einkommen den Betrag von 900 Mark übersteigt, z. B. bei Kapitalisten, Grundbesitzern, Gewerbetreibenden, Beamten usw., sind diese Steuerpflichtigen auch in die Staatssteuerlisten anzunehmen, und die für sie gefertigten Kartenblätter nach dem Einkommen im Kalender-, Wirtschafts- oder Betriebsjahre 1914 ordnungsmäßig auszufüllen. Wie anderen Kriegsteilnehmern, deren Einkommen jetzt weggefallen ist, z. B. Fabrikarbeiter, Bauhandwerker und dergl. sind nur in das Personen-Verzeichnis aufzunehmen.

Bei allen zur Fahne Einberufenen ist im Personen-Verzeichnis in Spalte 25 zu vermerken: „Kriegsteilnehmer“. Bei den Steuerpflichtigen, die Söhne im Felde stehen haben, ist in Spalte 25 des Personen-Verzeichnisses anzugeben: „Sohn... Söhne als Kriegsteilnehmer“. Ich erwarte bestimmt, daß diesen Eintragungen besondere Sorgfalt gewidmet wird.

Ich lege in die Herren Bürgermeister das Vertrauen, daß auch in dieser schweren und arbeitsreichen Zeit die Voreinschätzungsgeschäfte ordnungsmäßig und rechtzeitig erledigt werden.

Simburg, den 19. Oktober 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Kreisverlustliste Simburg Nr. 21.

Inf.-Regt. Nr. 29, Trier, 3. Batt. 10. Komp.
Musketier Adrian Schindel (oder Schild) aus Erbach, leicht verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 87, Mainz, 1. Batt. 2. Komp.
Gefreiter der Res. Georg Ranz aus Lahr, leicht verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 87, 1. Batt. 2. Komp. (7.—19. 9.)
Wehrmann Philipp Haber aus Würges, tot.

2. Batt. Lumburg, 5. Komp.
Referent Hermann Neuser aus Dauborn, leicht verw. Unteroffizier d. L. Georg Berneiser aus Elz, leicht verwundet.

6. Komp.
Gefreiter Bernhard Höhr (vielleicht Höhn) aus Oberweyer, leicht verwundet.

Referent Wilhelm Horn aus Steinbach, vermißt.
Gefreiter Alois Duschkerer aus Hadamar, leicht verw. Gefreiter Peter Horne aus Niedergesheim, schwer verw. Wehrmann Friedrich Wingebach aus Malmeneid, tot.

7. Komp.
Vizefeldwebel H. v. Förster aus Simburg, vermißt.
Wehrmann Lahustein aus Thalheim, vermißt.

Wehrmann Josef Geh aus Würges, vermißt.
Unteroffizier Willy Elsdig aus Simburg, vermißt.
Wehrmann Jakob Metternich aus Steinbach, schwer verwundet.

Wehrmann Josef Jung jr. aus Dehrn, erkrankt.

8. Komp.
Wehrmann Josef Gotthardt I. aus Thalheim, leicht verwundet.

Wehrmann August Schmidt aus Werschau, leicht verw. Wehrmann Andreas Haber aus Oberfelders, vermißt.
Wehrmann Alfred Landau aus Camberg, leicht verw. Wehrmann Wilhelm Roder aus Niederselters, leicht verwundet.

Wehrmann Joh. Heinr. Eisenkopf aus Hintermeilingen, vermißt.

Wehrmann Julius Schönberger aus Lahr, vermißt.
Wehrmann Franz Jacobs aus Eshofen, vermißt.
Wehrmann Heinrich Sehr aus Dehrn, vermißt.

Wehrmann Wilhelm Sahn aus Dauborn, vermißt.
Inf.-Regt. Nr. 116, Gießen und Darmstadt, 3. Batt. 9. Komp. (24. Aug. — 16. Sept.)

Referent Robert Sternberg aus Simburg, vermißt (war verwundet, ist inzwischen gestorben).
Inf.-Regt. Nr. 160, Diez, 1. Batt. 1. Komp.

Musketier Max Rosenthal aus Thalheim, leicht verw. 4. Komp.

Referent Heinrich Blumenthal aus Oberbrechen, tot.
Musketier Peter Weyer II. aus Thalheim, verwundet.
Jäger-Batt. Nr. 7, Büdingen, 1. Komp. (5. 8. — 24. 9.)

Referent Heinrich Stahl aus Nauheim, vermißt.
2. Garde-Regt., Berlin, 2. Batt. 7. Komp.

Gefreiter Georg Rudersdorf aus Ellar, leicht verw. Grenadier Wilhelm Rudersdorf aus Ellar, verw. Inf.-Batt. 12. Komp.

Gefreiter Georg Ries aus Draigheim, tot.
Inf.-Regt. Nr. 77, Celle, 3. Batt. 9. Komp.
Einf.-Freiw. Fritz Bracht aus Hadamar, schwer verw. Res.-Art.-Munitionskolonnen Nr. 47 des 18. Reserve-

korps, Darmstadt (23. 9. 14.)
Gefreiter Jakob Brüd aus Camberg, leicht verwundet
Marine-Division.

Seefeldat Franz Berndt aus Limburg, schwer verw.
Verstärkung der Kreisverlustliste Nr. 12.
 Grenadier Aloys Gröschel aus Fridhofen, bisher ver-
 misst ist verwundet.
Der Königl. Landrat:
 Büchling.

Kreisverlustliste Limburg Nr. 22.
 3. Garde-Regl., Berlin, 1. Batl. 1. Komp. (26. 9. 14.)
 Referent Georg Hof aus Wilsenroth, vermist.
 Ref. Inf.-Regt Nr. 25., 1. Batl. Neuwied, 2. Komp.
 Musketier Anton Stahl aus Fridhofen, tot.
 Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M., 3. Batl. 10. Komp.
 Musketier Heinrich Dillmann aus Niederbrechen, verw.

11. Komp.
 Musketier Anton Schneider aus Fridhofen, verwundet.
 Musketier Julius Benjamin aus Langendernbach, verw.
 Inf.-Regt. Nr. 87, Mainz, 3. Batl. 9. Komp.
 Referent Anton Sed aus Oberfelters, schwer verwundet.
 10. Komp.
 Unteroffizier d. Ref. Werner Born aus Limburg, schwer
 verwundet.
 Referent Ludwig Müller aus Kirberg, vermist.
 Jäger-Batl. Nr. 11, Marburg, 3. Komp.
 Jäger Franz Reichwein aus Eisenbach, leicht verwundet.
Der Königl. Landrat:
 Büchling.

Hestigkeit zugenommen. Unser Angriff gewinnt stetig Raum nach Osten. Um einzelne besonders wichtige Höhen wird von beiden Seiten mit äußerster Hestigkeit gekämpft. Alle Versuche des Feindes, uns die Magiera wieder zu erobern, scheiterten, dagegen eroberten unsere Truppen die vielumstrittene Baumhöhe nordöstlich von Tyslowice. Südlich der Magiera wurde der Gegner aus mehreren Ortshäusern geworfen. In diesen Kämpfen wurden wieder viele Russen, darunter ein General, gefangen genommen. Auch Maschinengewehre wurden erbeutet. Die Gefangenen berichten von der furchtbaren Wirkung unseres Artilleriefeuers südlich des Strwiaz. Wo unsere Front über Starz-Sambor verläuft, steht die Schlacht. Strnj, Koeromezjs und Sereth sind von unseren Truppen nach Verteidigung durch den Feind in Besitz genommen worden.

Der Krieg.

„Glücklich die Zeiten, wo die Staaten nicht mehr in der Lage sein werden, den größten Teil aller ihrer Einnahmen zu verwenden bloß auf die Sicherheit ihrer Existenz, wo die Regierungen nicht nur, sondern auch die Völker und die Parteien sich überzeugt haben werden, daß selbst ein glücklicher Feldzug mehr kostet als er einbringt, denn materielle Güter mit Menschenleben zu erkaufen, kann kein Gewinn sein!“
 Moltke.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 21. Oktbr., vormittags. (Amtlich.) Am Oser-Kanal stehen unsere Truppen noch in heftigem Kampfe. Der Feind unterstützte seine Artillerie vom Meere nordwestlich Nieuwport aus. Ein englisches Torpedoboot wurde dabei von unserer Artillerie kampfunfähig gemacht. Die Kämpfe westlich Vosse dauern an. Unsere Truppen gingen auch hier zur Offensive über und warfen den Feind an mehreren Stellen zurück. Es wurden etwa 2000 Engländer zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist keine Entscheidung gefallen.

Das „Fiasko von Antwerpen“.

London, 21. Oktbr. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ spricht die Ansicht aus, daß der Entschluß Antwerpens ausführbar gewesen wäre und daß er nicht an einem Fehler von englischer Seite gescheitert sei, sondern an einer derjenigen Enttäuschungen, die in der Leitung der Operationen der Koalitionsstaaten nur zu häufig eintreten. Wenn 40 000 bis 50 000 Verbündete von außerhalb in der Lage gewesen wären, die Belagerer etwa auf der Linie Gent-Mecheln anzugreifen, so hätte man einen großen Erfolg erwarten können. Wenn die Expedition gebilligt worden sei, habe Churchill offenbar mit voller Zustimmung seiner Kollegen gehandelt, und diese wiederum mit der Zustimmung der Verbündeten. „Wir waren bereit“, fährt der Schreiber des Artikels fort, „an der Operation teilzunehmen, und wir verfügten über die notwendigen Truppen. Wenn die anderen uns im letzten Augenblick nicht helfen konnten, so bestanden unzweifelhaft gute Gründe dafür. Es ist mit höheren Interessen unvereinbar, daß die Verbündeten von einander Rechenschaft verlangen. Wenn Churchill oder Churchill im Parlament oder anderwärts aufgefordert werden, das Fiasko von Antwerpen zu erklären, so können sie mit vollem Recht jede weitere Erklärung verweigern.“

Eine unsinnige Proklamation Joffres.

Strasbourg, 21. Oktbr. (Ctr. Str.) In Thann ließ am 8. Oktober der französische Generalissimo Joffre nachstehende unsinnige von der „Straßburger Post“ heute veröffentlichte Proklamation anschlagen, die ein neuer Beweis der französischen Unaufrichtigkeit ist und zugleich auch von dem andauernden Verdeswerden um die Elsäßer Kunde gibt. Die Proklamation an die Elsäßer lautet: „Eine große Schlacht ist im Gang zwischen Frankreich und Deutschland. Von ihr hängt das Schicksal Frankreichs und des Elsaß ab. Dort steht der Generalissimo alle Kräfte der militärischen Nation zum Angriff ein. Wir müssen vor-

läufig das Elsaß zu eurer Befreiung verlassen, so groß euer Kummer auch sein mag, daß wir es noch nicht der deutschen Barbarei entreißen konnten. Es ist ein grausames Geschick, dem wir uns im letzten Augenblick unterworfen haben. Der General Joffre ist zum Marschall von Frankreich ernannt worden. Das Heer des Generals v. Klud ist kriegsgefangen. 80 000 Mann! General Calieri hat die deutsche Nordarmee gefangen genommen. Die französischen Truppen marschieren zum Entschluß von Antwerpen heran. Sie haben die Forts von Stenay und Metzies an der belgischen Grenze nach Sedan genommen. Die Deutschen haben die Belagerung der Forts bei Verdun aufheben müssen. Die Franzosen sind in Zabern und schlagen sich im Hochwald. Die Deutschen haben am Sonntag 22 Zufuhrkolonnen verloren und Cernay geräumt. Man behauptet daß der deutsche Kronprinz gefangen sei. Die Deutschen sind bei Sedan geschlagen worden. 40 000 Mann sind getötet und verwundet. Zu gleicher Zeit haben sie sich vor Toul in großer Panik zurückgezogen und gehen auf Metz zurück.“

Phantasiën des Bureau Reuter.
 Amsterdam, 20. Oktbr. (Ctr. Frstl.) Das bekannte Reuterbureau berichtet aus London eine Blättermeldung aus Washington, daß dort in diplomatischen Kreisen das Gerücht umlaufe, der deutsche Kaiser habe die neutralen Staaten befragen lassen, ob sie ihn als König der Belgier anerkennen würden, wenn Deutschland im gegenwärtigen Kriege den Sieg davontrage. Dieser Bericht, so wird hierzu mit Recht bemerkt, mag als ein Beispiel dafür gelten, welche Phantasiën sich Reuter in der letzten Zeit leistet.

Die englischen Verluste.
 Mailand, 20. Oktbr. Der „Corriere della Sera“ meldet aus London: Nach amtlichen Berichten beträgt der Verlust des englischen Heeres während der Kämpfe an der Aisne vom 12. September bis 18. Oktober an Toten, Verwundeten und Vermissten 651 Offiziere und 12 980 Soldaten.

Ein trockener Kanal als Schützengraben.
 Mailand, 21. Oktbr. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Laut dem „Journal de Rouen“ haben die Deutschen zwischen Roye und Arras einen kolossalen Schützengraben gefunden, den sie zur Verstärkung gegen die Franzosen benutzten. Es ist der Kanal du Nord, an dessen Vervollkommnung gearbeitet wurde. Wenn man diese schwere Verschanzung in Betracht zieht, so begreift man die Langsamkeit, mit der die französischen Truppen angesichts einer solchen Hemmung vorzudringen konnten. Die Rinne des Kanals ist 95 Kilometer lang. Die Kämpfe bei Cassigny, Roye, Resle und Roijel tobten um diese starke Stellung.

Prinz Max von Hessen in englischer Gefangenschaft.
 Prinz Max von Hessen vom 24. Dragoner-Regiment, der zweite Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, ist, wie wir erfahren, in englische Gefangenschaft geraten. Er war, wie wir schon gestern meldeten, durch einen Schuß in den Oberhüftel verwundet worden. Er kam dann in ein Trappistenkloster bei Bailleul an der belgischen Grenze und wurde dort von den Engländern mitgenommen.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Wien, 20. Oktbr. Amtlich wird verlautbart: 20. Oktober, mittags: Die Schlacht in Mittelsgalizien, namentlich nördlich des Strwiazflusses hat noch an

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
 v. Höfer, Generalmajor.

Budapest, 20. Oktbr. (Ctr. Bln.) Nach neuerlichen erbitterten Kämpfen bei Kördömezö ist es heute gelungen, die letzten Reste der in Oberungarn eingebrochenen russischen Truppen über den Zatarpaß hinaus zu verjagen. Die Russen, die auch heute bedeutende Verluste erlitten, flüchteten gegen Galizien, von unseren Truppen verfolgt. Vor der Flucht steckten die Russen den Bahnhof Kördömezö und andere Gebäude in Brand. (Frstl.)

Wien, 21. Oktbr. Amtlich wird verlautbart: 21. Oktober mittags: In den schweren und hartnäckigen Kämpfen auf die ver stärktesten Stellungen des Feindes von Jeltin bis an die Chaussee nördlich von Medzla gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzubringen vermochten. In der vergangenen Nacht erlitten unsere Truppen die Kapellenhöhe nördlich Wyzomice. Südlich Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortshäusern gegen die Höhen vorzuarbeiten. Auf dem südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich durch Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung moderner Feldbesetzung nimmt die Schlacht zum großen Teil den Charakter eines Stellungskrieges an. — In den Karpathen wurde gestern der Jablonica-Paß, der letzte Rest von einer russischen Abteilung besetzt geworden. Auf ungarnischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Erkundung in die Bukowina erreichte den Großpaß Sereth.

Ein französisches Urteil über die Russen.

Der Kriegsberichterstatter des Pariser „Journal“ im russischen Kriegslager, Ludovic Raudeau, spricht sich trotz allen Wohlwollens für die Russen doch in Bezug auf die Zukunft sehr vorsichtig aus: „Der Ausgang des Krieges auch nur in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum prognostizieren möchte, würde Gefahr laufen, die Wirklichkeit dementieren zu werden. Der allgemeine Charakter der Operationen läßt erkennen, daß unter allen bestimmenden Faktoren die Zeit eine hervorragende Rolle spielen wird. Nach allem, was man weiß, kann man voraussehen, daß der Krieg sich noch mehrere Monate hinziehen wird.“ Herr Raudeau, der die Russen kennt, da er bereits den japanischen Feldzug mitmachte, ist also nicht mehr von dem rohen Siegeszug nach Berlin überzeugt und sucht seine Leser darauf vorzubereiten, daß diese Illusion aufgeben müssen.

Von den Polen.

Krakau, 20. Oktbr. Das Blatt „Naprzód“ meldet: Die Lokalabteilung des nationalen Arbeiterversbandes hat in einer von mehreren tausend Personen besuchten Arbeiterversammlung einstimmig den Beitritt zur polnischen nationalen Organisation beschlossen. Zugleich wurden alle Mitglieder zum Eintritt in die Organisation aufgefordert.

Zur deutschen Organisation Russisch-Polens.

Breslau 19. Oktbr. (Ctr. Bln.) In Sosnowitz wurde ein deutsches Bergamt für Russisch-Polen errichtet, das die Funktionen der Warschauer Bergverwaltung und Fabrikinspektion übernehmen soll.

Das Totenfeld von Przemysl.

Wien, 20. Okt. Der Berichterstatter der „Neidspott“ schildert das Totenfeld vor Przemysl folgendermaßen: Es ist ungeheuer, wie viel tote Russen vor Przemysl gelassen worden sind. Ich sah dort Massengräber von riesiger Ausdehnung. Trotzdem liegen noch Tausende von ungeborgenen Leichen auf den Feldern. Weithin ist Tod und Vernichtung gesetzt, sonst wir sahen. Wir haben geschaut, was wir konnten, aber für Tausende von Armen gäbe es dort noch Arbeit, um die breiten

Alles mobil.

Unter der Ueberschrift „Alles mobil“ bringt das Protestantenblatt (Nr. 23) allerlei reizvolle Einzelheiten. Jahre ist zurück mit einem Kutscher: „Sie sind wohl schon zu alt für den Dienst?“ „Ja“, sagt er, „aber ich habe drei Söhne, die sind alle schon ausgerüdt, und drei Pferde habe ich, von denen müssen zwei mit, dieser Schwarze auch. Hü, Schwarzer!“ damit nimmt der die Peitsche, und ernst, aber ohne Verbitterung treibt er das Pferd an. Wenn die Tage noch, dann hat er von seinem Hab und Gut nur noch einen einzigen Gaul. Kommt der einzige Sohn einer Witwe und bittet mich: „Meine Mutter ist noch nicht von ihrer Reise zurück, ich muß morgen früh fort. Zieh von der letzten Grub. Und sollte sie mich lebendig nicht wiedersehen, das eine sagen Sie ihr, sie solle stolz gehen Sie hin zu ihr und sagen Sie ihr, sie solle stolz auf ihren Sohn sein können.“ Und vielleicht das Rührendste. Melden sich da neulich mehrere Taubstumme als Krankenpfleger. Ohne ihre Schuld können sie nicht ins Feld mitziehen, aber sie wollen zeigen, daß sie auch ihre Kräfte in den Dienst der Gesamtheit stellen. Wo alles opfert, wollen sie nicht zurückstehen. Eine wirklich schwere Aufgabe, diesen Leuten Klar zu machen, auch dazu sind wir nicht zu gebrauchen. Ein anderer Taubstummer liegt im Krankenhaus darnieder. Da rafft er seine Kräfte zusammen, meldet sich beim Arzt, sorgt dafür, daß er entlassen wird, und geht direkten Weges zum Krämer. Zwei harte Taler legt er auf den Tisch. „Die habe ich mir gespart dadurch, daß ich vorzeitig aus dem Krankenhaus gegangen bin; nun will ich für das Geld Lebensmittel haben, die sollen die Soldaten mit ins Feld nehmen.“ Sprachs, nahm seinen Korb voll Lebensmittel und trug sie den Weg, den sein deutsches Herz ihn wies. — Wo so viel tätige Liebe, wo so viel freudige Hilfe ist, ja, daß muß ein Heer begeistern werden. Die Soldaten sind ja nicht allein mobil. Mobil sind alle Kräfte im Volke.

Der Gemeindedrescher vor Paris. Man schreibt aus Lübed: Eine verblüffende, aber originelle Antwort hat der Ortsschule eines dem Städtchen Friedland

benachbarten Dorfes erhalten. Der Ortsschule hatte an das Kommando des Friedländer Bataillons, das vor Paris liegt, das Erzeugnis gerichtet, den Landwehrmann S., der in der Dreifachgesellschaft des Ortes als unentbehrlicher Maschinist tätig ist, während der Dreifachpagnie zu verurlauben, da ohne ihn nicht gedroschen werden könne. Der Schulze erhielt darauf folgende Antwort: Vor Paris, 16. September 1914. Ihr umstehendes gest. Schreiben gelangte erst heute in den Besitz des Bataillons. Da wir jetzt selber bei der besten Ernte sind, werden wir Ihrem Antrage erst nach Beendigung unserer Dreifacharbeiten entsprechen können. Wir alle wollen den lieben Gott bitten, daß er S., welcher hier als Flegeldrescher eingestellt ist, auch noch viele Jahre als Motordrescher erhält, damit die liebe Sch... Gemeinde nie wieder in so große Verlegenheit gerät, wie im Jahre 1914. In Abwesenheit des Bataillonstommandeurs: B.

Eine verdammte Geschichte! Vom Großherzog von Oldenburg wird aus Feldpostbriefen eine hübsche Anekdote bekannt. Er hatte sich während seines ersten Aufenthalts im Felde mitten unter seine Landeslinder begeben und sich mit in einen Schützengraben gelegt, von wo aus er, mit dem Gewehr eines Verwundeten ausgestattet, kräftig auf den Feind mitfeuerete. Ein vorüberfliegender Schrapnellgeschuß veranlaßte da plötzlich die Leute in den Schützengraben, die Köpfe herabzubuden. Dem Großherzog gings nicht anders. Als dann einige Sekunden hernach ein allgemeines Heben der Köpfe stattfand, meinte er schmunzelnd: „Das ist aber eine verdammte Geschichte! Hat man den Kopf oben, dann brennt einem ein Schrapnell darauf, hat man ihn unten, so besorgen's die Brenneisen!“ Er war nämlich, so erzählen die Feldpostbriefe, mit dem Gesicht in recht unangenehme Berührung mit einem Nesselfund gekommen.

Wie sieht die Feldküche aus? Die Soldaten haben sie Goulaschkanone getauft und wirklich sieht sie aus wie ein fahrbarer Mörtler. Auch sie besteht aus „Prohe“ und „Geschütz“ mit der gewaltigen Mündung. In der „Prohe“ sind die Vorräte enthalten: Fleischkonjerven, Zwiebad, Kaffee, Tee, Salz, Reis, Erbsen usw. Hinten hängt

die „Küche“ in einem zweirädrigen Wagen, deren Hauptteil ein riesiger Kochkessel ist. Um ein Anbrennen der Speisen bei dem oft stundenlangen Kochen zu vermeiden, hängt der eigentliche Kochkessel in einem zweiten mit Del gefüllten Kessel, welches durch das darunter befindliche Feuer erhitzt wird und die Speisen zum Kochen bringt. Sind sie fertig gekocht, so wird das Feuer ausgelöscht, die Speisen bleiben aber in dem Delbade selbst bei strengster Kälte noch 6-8 Stunden lang warm. Auch einen ungeheuren Kessel führt die Feldküche mit sich, der ebenfalls durch ein Delbad zum Kochen gebracht wird. In zahlreichen Köchen sind außerdem Tee, Kaffee, Salz und Gewürzsubstanzen. Fleischhadmaschinen und Kaffeemühlen, Kellen zum Ausgeben der Speisen verborgen. Schon 1860 hat der alte Kaiser auf die fahrbaren Feldküchen hingewiesen, und ohne Frage läßt ihre Einführung unsere Truppen das Kriegsführen diesmal leichter ertragen, als 1870/71.

Die furchtbaren Jäger. Aus Gmunden wird dem „Einzel Volksblatt“ berichtet: Eine Gmundenerin hatte Gelegenheit, in österreichischer Gefangenschaft befindliche Russen zu sprechen. Sie fragte einen der Gefangenen, wie es sei und seine Kameraden in die Hände der Oesterreicher geraten seien. Der Russe erwiderte, die Jäger (es waren Tiroler) seien mit einem derartigen „Johlen“ auf sie eingebrungen, daß die Russen einen wahrhaft panischen Schrecken erlitten und wie auf Kommando die Gewehre wegwarfen und sich ergaben. Der Russe konnte nicht genügend Worte finden, um den Eindruck zu schildern, den das Schreien der kräftigen Gebirgsjöhne — die Tiroler lassen beim Stürmen ihre Jöhner los — auf ihn und seine Kameraden gemacht hatte.

Der Kriegskomet. Aus Heidelberg wird geschrieben: Der Komet Delavan, der jetzt jeden Abend am Nordwesthimmel leuchtet, wird am 26. d. Mts. seine Sonnennähe erreichen; er wird dann etwas nördlich vom Stern d-Bootes stehen. Die Sonnennähe des Kometen liegt von der Erde aus gerechnet jenseits der Sonne in einem Abstand von etwa 22 Millionen Meilen von ihr und 34 Millionen Meilen von der Erde, der er Anfang Oktober am nächsten war. Er muß ungeheuer lichtkräftig sein, weil er

Spuren des tausendfachen Todes zu verwischen. Die Stürme der Russen waren schon vor dem ersten Verhaufen vor Przemyśl zusammengebrochen. Achtmal setzten sie neuerlich zum Angriff an, aber achtmal erstarb der Sturm in vergeblichem Feuer, das sie empfing. Auf dem Felde fanden wir weithin im Umkreis Abzeichen des 127. russischen Infanterie-Regiments, das zu Grunde gegangen ist. Ueberwältigend melden die Berichterstatter, daß die Russen jeden Versuch der Verteidiger, die russischen Leichen auf dem Festungsgelände zu begraben, durch heftiges Schrapnellfeuer verhinderten, augenscheinlich, um eine Verpestung der Luft herbeizuführen und den Aufenthalt in der Festung hierdurch unmöglich zu machen.

Eisenbahnmannschaften für Belgien.
Brüssel, 20. Okt. (Ctr. Bln.) Nachdem schon am 27. v. Mts. eine „Bau- und Betriebskolonne“ von 425 Beamten und Arbeitern des Direktionsbezirks Berlin nach Belgien abgegangen ist, entließ Präsident Müllin heute abend eine zweite gleich starke Kolonne, die ebenfalls für Belgien bestimmt ist. Dort sind bekanntlich drei Eisenbahndirektionsbezirke gebildet worden, nämlich Brüssel, Charleroi und Vliamont. Diese werden mit deutschem Betriebspersonal besetzt, das aus verschiedenen Direktionsbezirken (Altona, Berlin, Saarbrücken, Mainz, Stettin usw.) herangezogen wird. Die einzelnen Bau- und Betriebskolonnen, die unter Leitung eines Regierungsbaumeisters stehen, setzen sich aus Betriebsingenieuren, Eisenbahnschreibern, Bahnhofsvorkehrern und Assistenten, Stellwerkstechnikern, Rangier- und Fahrpersonal, Bahnmeistern, Telegraphenarbeitern, Streckenwärttern usw. zusammen. Da der Dienst in Feindesland besondere Sicherheitsmaßnahmen erfordert, ist die Kolonne von der Militärverwaltung mit Gewehren und Munition ausgerüstet worden. Die gedienten Mannschaften unter ihnen treten in ein Militärverhältnis über, während die nicht gedienten als Reichsbeamte geführt werden. Auf dem Güterbahnhofe in Spandau stand ein Sonderzug für die ausrückenden Eisenbahnmannschaften bereit.

Die streikenden belgischen Eisenbahner.
Amsterdam, 21. Okt. (Ctr. Frkf.) In Rosendal lagern noch immer eine Menge Beamte der belgischen Staatsbahnen mit ihren Familien, die in Güterwagen untergebracht sind. Im ganzen sind es etwa 1800 Personen, für die täglich auf etwa 100 großen Herden gelocht wird. Zahlreiche Versammlungen wurden von den Eisenbahnbeamten abgehalten. Heute werden die belgischen Eisenbahnbeamten in Breda eine Versammlung abhalten. Bis jetzt haben sie sich geweigert, den Dienst in den von den Deutschen besetzten Gebieten wieder aufzunehmen, da jeder von ihnen ein persönlich von der belgischen Regierung geschriebenes schriftliches Verbot erhalten hat, Dienst für die Deutschen zu leisten. Sie glauben jedoch aus einer Erklärung der belgischen Regierung in Havre den Schluß ziehen zu können, daß das Verbot aufgehoben sei, sodaß sie heute zu einem Entschlusse dürften kommen.

Baumwolle in Antwerpen beschlagnahmt.
Brüssel, 20. Okt. (Ctr. Frkf.) Eine von hier entsandte Fabrikantenkommission stellte fest, daß in Antwerpen schätzungsweise 120 000 Ballen Baumwolle lagern, hauptsächlich östindische. Die deutsche Regierung beschlagnahmte sie und wird sie den rechtmäßigen deutschen Eigentümern zustellen.

Oesterreichische Aktionen vor Antivari.
Rom, 20. Okt. „Giornale d'Italia“ meldet aus Antivari: Am 12. Oktober vormittags traf in Antivari der französische Dampfer „Diamone“ mit Munition für schwere Artillerie und Aeroplanen ein. Als man an die Ausschiffung ging, kam ein österreichischer Flieger, der zwei Bomben schleuderte, die keinen Schaden anrichteten. Wegen Sonnenuntergang, als „Diamone“ zu ihrem Schutze auf die hohe See fuhr, warf ein österreichischer Aeroplan zwei weitere Bomben und eine Bombe mit Dynamit. Aber auch diese verursachten keinen Schaden. Am 18. Oktober vormittags fand ein Unternehmen statt, das in anbetraht der Nähe der französischen Flotte in der Tat sehr bemerkenswert und kühn war. Um 3.55 Uhr früh verließen zwei österreichische Schiffe die Bucht von Cattaro, drangen mit ausgeschalteten Lichtern in den Hafen von Antivari ein und bombardierten ihn heftig, in der Absicht, die Speicher des Hafens zu zerstören. Dann entfernten sie sich unbedenklich nach Punta d'Ustro.

Die Auswüchse des englischen Heeres.
Kopenhagen, 20. Okt. (Ctr. Frkf.) Das dänische Organ „Politiken“ beschäftigt sich heute in einem Leitartikel mit den Auswüchsen des englischen Heeres. Das Blatt meint, daß es wohl richtig sein möge, daß das englische Heer stärker werde, je länger der Krieg dauere, weil noch lange Zeit fortwährend neue Hilfskräfte aus verschiedenen Teilen des Reiches zugeführt werden könnten. Die entscheidende Frage ist aber, ob der Krieg so lange dauern werde, daß England die Vorteile seiner wachsenden militärischen Kraft ernten könne. Werde die Entscheidung, wenigstens auf dem westlichen Kriegsschauplatz, nicht viel eher fallen, bevor England im Stande sei, mit voller Kraft einzugreifen? Es sei klar, daß diese Frage die englischen Staatsmänner und Offiziere sehr beunruhige. Gerade die fortwährenden Versicherungen Englands, daß der Krieg sehr lange dauern werde, verbergen einen Zweifel und eine Furcht. Die Franzosen hätten im Kriegsausbruch die schwerste Last tragen müssen. Werden sie solange aushalten können, bis England wirklich einmal seine Rüstungen vollendet hat?

Postanweisungen für Kriegsgefangene nach Großbritannien.
Berlin, 20. Okt. Von jetzt ab sind nach Großbritannien Postanweisungen für Kriegsgefangene oder von solchen zugelassen. Die Postanweisungen sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Formulars mit der Adresse des königlich niederländischen Postamtes in Haag zu versehen, während die Adresse des Empfängers der Geldsendung auf der Rückseite des Abschnittes genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für die Freimarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenen sendung kostenfrei“ anzubringen. Im Haag werden die deutsch-niederländischen Anweisungen in niederländisch-englische umgeschrieben. In der Richtung aus Großbritannien nach Deutschland sind Postanweisungen der Kriegsgefangenen noch nicht zugelassen.

Postanweisungen für Kriegsgefangene nach Großbritannien.
Berlin, 20. Okt. Von jetzt ab sind nach Großbritannien Postanweisungen für Kriegsgefangene oder von solchen zugelassen. Die Postanweisungen sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Formulars mit der Adresse des königlich niederländischen Postamtes in Haag zu versehen, während die Adresse des Empfängers der Geldsendung auf der Rückseite des Abschnittes genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für die Freimarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenen sendung kostenfrei“ anzubringen. Im Haag werden die deutsch-niederländischen Anweisungen in niederländisch-englische umgeschrieben. In der Richtung aus Großbritannien nach Deutschland sind Postanweisungen der Kriegsgefangenen noch nicht zugelassen.

Postanweisungen für Kriegsgefangene nach Großbritannien.
Berlin, 20. Okt. Von jetzt ab sind nach Großbritannien Postanweisungen für Kriegsgefangene oder von solchen zugelassen. Die Postanweisungen sind auf der Vorderseite des für den Auslandsverkehr bestimmten Formulars mit der Adresse des königlich niederländischen Postamtes in Haag zu versehen, während die Adresse des Empfängers der Geldsendung auf der Rückseite des Abschnittes genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für die Freimarken zu dienen hat, ist die Bemerkung „Kriegsgefangenen sendung kostenfrei“ anzubringen. Im Haag werden die deutsch-niederländischen Anweisungen in niederländisch-englische umgeschrieben. In der Richtung aus Großbritannien nach Deutschland sind Postanweisungen der Kriegsgefangenen noch nicht zugelassen.

aus auf diese Entfernung noch so hell leuchtet. Am 16. v. Mts. war die Dunsthülle um den Kern etwa 42 000 Meilen dick, während der von der Erde unter einem Winkel von etwa 145 Grad abgewendete Schweif für das bloße Auge auf eine Länge von sieben Millionen sichtbar war. Der Glanz des Kometen wird wohl bis zum 20. d. Mts. etwas zunehmen. Am 1. November wird der Komet nördlich der Verbindungslinie von Arctur und Bootes stehen und dann etwa drei Stunden nach der Sonne untergehen.

Japans Raubzug in der Südsee.
London, 21. Okt. Das Neuterliche Bureau meldet aus Tokio vom 20. Oktober: Das Marineministerium gibt bekannt, daß die Marshall-, Marianen- und Karolinen-Inseln aus militärischen Gründen besetzt worden sind.

Kritische Lage in Aserbeidschan.
Konstantinopel, 20. Okt. (Ctr. Frkf.) Das Regierungsblatt „Tanin“ erhält Telegramme aus Wan, wonach russische Truppen gegen den mächtigen persischen Stamm Karidar marschieren. Die Ortschaft Koni wurde von russischer Artillerie eingeäschert. Mehrere andere Stämme sind jetzt in die Kämpfe hineingezogen worden. Bei Mawana suchten die Russen unter großen Verlusten zurückzuweichen; während eines anderen Schmarzels bei Tarkwar wurden die Russen zur aufgeldeten Flucht gezwungen. — In der Gegend von Urmia herrscht zunehmende Aufregung und unglaubliche Unsicherheit. Die Russen verhafteten das Haupt des Stammes der Zerza und mehrere andere Kurdenführer als Geiseln. — Die Lage in den russisch-persisch-türkischen Grenzgebieten wird als höchst kritisch beurteilt.

Die islamitische Bewegung.
Wien, 20. Okt. Die „Südlawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die ganze türkische Presse beschäftigt sich mit der in allen muslimanischen Ländern beginnenden islamitischen Bewegung. „Terzhuman-i-Hakikat“ bemerkt, die allgemeine Bewegung des Islams habe nicht etwa aus dem Hass der Mohammedaner gegen die Regierungen der Triple-Entente, sondern aus dem Streben, sich bei der großen Abrechnung nach dem Kriege die Existenz zu sichern. „Taswir-i-Efkar“ erklärt, die ägyptische Frage stehe in engstem Zusammenhang mit der ganzen Orientfrage. — Türkische Blätter veröffentlichen den Artikel des in Odessa erscheinenden „Odesski Listok“, der wegen des Falles von Antwerpen in scharfen Ausdrücken gegen England schrieb, Englands Vorgehen erwecke den Glauben, als wolle es sich von den anderen die Rastanien aus dem Feuer holen lassen.

Italien.
Mailand, 20. Okt. (Ctr. Frkf.) Bezeichnend für die Dämpfung der antideutschen Kriegsbegeisterung nach dem Fall Antwerpens und angesichts des Vorrückens der Deutschen und Oesterreicher gegen Ruhland ist der Leitartikel der Turiner „Stampa“, eines Organs, das bisher bereitwillig seine Spalten den nationalistischen Kriegsgeheimern geöffnet hatte. Es heißt da, die Kriegslage sei so kompliziert, daß die Zurückhaltung des italienischen Volkes und seiner Regierung und ihre Sorge und Unentschlossenheit begreiflich erscheinen. Wenn das Volk nicht so einig im Willen sei wie vor dem libyschen Kriege und die Regierung noch nicht mitgerissen, so folge das daraus, daß ein greifbares Ziel nicht zu sehen sei, die schweren Folgen eines möglichen Misserfolgs gegen übermächtige Kräfte zügelten die kriegerischen Gelüste. Nicht nur die Ehre des Heeres, oder manche Grenzprovinz, sondern das Dasein der Nation stehe auf dem Spiele. Demgegenüber dürften Drohungen, Italien von dem Kongreß auszuschließen, der die Karte Europas neu festsetzen werde, das Land nicht einschüchtern. Die Lage Europas sei jetzt so schwer und furchtbar, daß Italien nur mit „bleiernen Fäusten“ gehen dürfe.

Zur geplanten Besetzung Valonas.
Rom, 21. Okt. Die Besetzung Valonas durch die Italiener, die nicht nur durch Extrablätter angekündigt wurde, sondern wovon man auch auf den Redaktionen gouvernementaler Zeitungen, die sie nicht veröffentlichten, private Kenntnis haben wollte, ist bisher noch nicht vollzogen. Vorläufig wird Italien eine stärkere Flottenabteilung vor die Bucht von Valona und die albanische Küste senden. Die Regierung will, solange keine besonderen Ereignisse sie dazu zwingen, Valona nicht besetzen, sondern die Lösung der gewanten Adriafrage im großen europäischen Friedensschluß abwarten. Unterdes beillt sich die griechische Gesandtschaft zu erklären, daß Griechenland weder Absichten auf Valona hat noch die epirötischen Absichten darauf unterstützt. Es ist interessant, daß Italien ansängt gegen seinen bisherigen Freund Esad Pascha mißtrauisch zu werden. Der Grund liegt darin, daß Esad am 6. Oktober einen Aufruf erlassen hat, in dem als das Ziel seiner Bewegung die Angliederung an die Türkei oder die Thronbesteigung eines ottomanischen Fürsten bezeichnet war. Seit jeher haben aber die Italiener die Jungtürken bekämpft, die der „Corriere della Sera“ als Instrument der deutschen Politik bezeichnet. Merkwürdig ist, daß der Abgeordnete Torre, der Leiter der auswärtigen Politik des „Corriere“, der seit Beginn des europäischen Krieges Italien zum Angriff auf Deutschland und Oesterreich verleiten will, sich mit wenig Konsequenz von seinem Standpunkt aus darüber beklagt, daß Deutschland eine wenig freundliche Politik gegen Italien treibe, indem es in Albanien und Libyen durch Begünstigung der islamitischen Interessen Italien Schwierigkeiten bereite.

Der Hochverratsprozeß in Serajewo.
Serajewo, 20. Okt. Das Beweisverfahren wird heute fortgesetzt. Es wird eine große Anzahl Zeugen, meist Bekannte der Angeklagten, zum Teil Zeugen des Attentats vernommen. Einige davon sind verleitet. Kennzeichnend für die Tätigkeit der Narodna Obrana sind die Aussagen von Trifko Krstanovic, welcher unter Eid aussagte: Er sei auf der Suche nach Arbeit in Belgrad vor der Annexion von serbischen Gendarmen angehalten und mit dem Hauptmann Tanjovic bekannt gemacht worden. Dieser nahm ihn sofort als Komitatstschin an. 140 solcher Komitatstschins wurden im Minenlegen, im Sprengen von Tunneln und in der Zerstörung der Bahnhöfe unterworfen. Die Narodna Obrana besetzte sich mit Spionage und hatte einen kleinen Waffenvorrat im Kriegsministerium. Zu den Mitgliedern gehörten Staatsbeamte und Offiziere. Nach siebenmonatiger Verwendung erhielt der Zeuge eine Mitgliedskarte der

Narodna Obrana, die in der Bittkarte des Bozo Milanovic bestand, auf der sich die Worte Narodna Obrana, sowie das Siegel (über zwei Händen ein Totenkopf) befanden. In Serbien hörte er überall immer nur Worte des Hasses gegen Oesterreich-Ungarn. Er erklärte weiter, daß alle Vorbereitungen zum Kriege gegen Oesterreich-Ungarn getroffen gewesen seien. — Zu der Zeugin Talanga äußerte Cabrinovic am Tage vor dem Mordanschlag: Franz Ferdinand wird nicht regieren. Im nächsten Jahr wird König Peter Bosnien regieren. — Zur Zeit der Annexionstriebe war die Tätigkeit der Narodna Obrana, deren Werkzeuge die Komitatstschins waren, gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet, gegen welches ein Krieg auf Leben und Tod gepredigt wurde. Die Narodna Obrana wurde von der serbischen Regierung unterstützt und mit Waffen versehen. Cabrinovic bestätigte diese Aussagen. Aus gelegentlich des Krieges in Bosnien und Kleinzernit vorgeschickten Alten über die in Bosnien betriebene Spionage ist festgestellt worden, daß Serbien in der Bosniacaer Rundschäftsstelle allein über hundert Spione in Bosnien verzeichnet hatte. Aus den Akten ging klar hervor, daß die bosnische Sokol- und Antialkohol-Vereine nur ein Deckmantel für die Tätigkeit der Narodna Obrana zur Vorbereitung des Krieges und von Aufständen in Bosnien waren. In einem mit dem Landesdespot Potiorek aufgenommenen Protokoll schildert dieser ausführlich die bekannten Vorgänge beim Anschlag. — Ein anderer Zeuge, der als serbischer Soldat in Beljewe gedient hat, sagt dahin aus, daß die Bildung von Komitatstschinanden 1906 ins Leben gerufen worden ist. Sie wurden von der serbischen Regierung bewaffnet. Ihre Führer waren aktive serbische Offiziere und Unteroffiziere. Ihre Tätigkeit bestand darin, in den türkischen Provinzen Aufstandsbewegungen hervorzurufen.

Lokaler und vermischter Teil.
Limburg, 22. Oktober 1914.

Geburtstag der Kaiserin. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin sind die öffentlichen Gebäude geflaggt.

Deutsche Landsturmezeitung in Feindesland. Ein Leser unseres Blattes aus dem nahe Ahlbach, der als Landsturmmann in Frankreich steht, sandte uns eine überaus origimelle Zeitung, betitelt „Der Landsturm, einziges deutsches Militär-Wochenblatt aus Frankreichs Flur“. Es läßt sich aus der vorliegenden Nummer ein guter Schluß auf den unüberwindlichen Humor, aber auch auf die hohe vaterländische Gesinnung unserer wackeren Landsturmeleute ziehen. Die Zeitung selbst ist in Vouziers gedruckt, und zwar in einer anscheinend verwaisten französischen Druckerei. Gedichte, begeisterte Aufsätze, Anekdoten und dergleichen geben einen interessanten Lesestoff ab. Auch Inserate, in sprühendem Humor abgefaßt, finden sich vor. Wie aus dem Kopfe der Zeitung ersichtlich ist, sind von der ersten Nummer 30 000 Exemplare angefertigt worden, die einzeln zum Preise von 10 Pfennig zu haben sind. Wir glauben gern, daß das Blatt unter unseren Landsturmeuten und Soldaten in Feindesland reichenden Absatz findet. Aber auch denen, die daheim geblieben sind, dürfte die „mit Hand- und Fußbetrieb“ und unter „schwierigen“ Verhältnissen, wie die Herausgeber humorvoll beklunden, verfertigte Landsturmezeitung vom fernem Feindesland viel Freude bereiten. Eine Nummer liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme für Interessenten auf.

Man schreibt uns: Im Anschluß an mein Schreiben vom 26. August 1914 — I. M. 1001 — beehre ich mich mitzuteilen, daß ich den Reichskommissar Herrn Ministerialdirektor a. D. Just ersucht habe, die bisher auf die Feststellung belgischer Gewalttätigkeiten beschränkten Erörterungen auch auf die Gewalttätigkeiten auszudehnen, die in den übrigen feindlichen Ländern von Zivilbehörden oder der Bevölkerung gegen deutsche Zivilpersonen verübt worden sind. Ferner habe ich mich auf Wunsch der R. u. K. Oesterreich-Ungarischen Volkskammer einverstanden erklärt, daß er gegebenenfalls auch Gewalttätigkeiten in den Kreis der Erörterung aufnimmt, die gegen oesterreich-ungarische Staatsangehörige im feindlichen Ausland verübt worden sind. Ich darf die ergebene Bitte aussprechen, den Reichskommissar, der jetzt die Bezeichnung „Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland“ führt, die bisher gewährte Unterstützung auch bei Ausführung dieses erweiterten Auftrags nicht zu verjagen. gez.: Delbrück.

Weilburg, 21. Okt. Zwei Unfälle durch Autos ereigneten sich gestern hier bezw. ganz in der Nähe unserer Stadt. Der erste Fall betrifft ein Militär-Automobil, das gestern nachmittag in schnellem Tempo die Limburgerstraße herunterkam. Am „Rassauer Hof“ fuhr es, da die Bremse vollständig versagte und es nicht zum Stehen gebracht werden konnte, in einen dortselbst haltenden, mit zwei Röhren bespannten Wagen. Der einen Kuh wurden zwei Beine gebrochen, sodaß sie notgeschlachtet werden mußte. — Der andere aber viel bedauerliche Fall ereignete sich gestern auf dem Wege von Cudach nach der Frankfurter Chaussee. Der jugendliche Moritz Hirschhäuser fuhr dort mit seinem Wagen. Angeblich schaute das Pferd vor einem herankommenden Auto und ging durch. Hirschhäuser wurde von dem durchgehenden Pferde ein Stid geschleift, stürzte und ein Rad des Wagens ging ihm über die Brust. Die Insassen des Autos ließen sofort und ließen dem Verletzten zur Hilfeleistung entgegen. Derselbe wurde in hoffnungslosem Zustand in das städtische Krankenhaus nach Weilburg gebracht, wo er bereits gestern abend verschieden ist. (Weiß. Anz.)

Nachtrag.
Berlin, 21. Okt. Wie verlautet, wird der Reichstag Anfang Dezember zu einer kurzen Beratung zusammenzutreten.

Öffentlicher Wetterdienst.
Wetterausicht für Freitag den 23. Oktober 1914.
Veränderliche Bewölkung, streichweise wolkig, mit einzelne geringe Regenfälle.

Israelitischer Gottesdienst
Freitag abend 5 Uhr 05 Minuten, Samstag morgen 8 Uhr 30 Minuten, nachmittags 3 Uhr 30 Minuten, Ausganga 6 Uhr 05 Minuten.
Fruchtmarkt in Limburg am 21. Oktober 1914.

Fruchtgattung	Gewicht des Malters	Preis pro Malter	
		heutiger Preis	voriger Preis
Hofer Weizen Nassau.	160 Pfd.	21.25	21.00
Weiß. Weiz. (ang. Hf.)	160	20.75	20.50
Rorn	150	17.00	16.75
Futtergerste	130	0.00	0.00
Braugerste	130	0.00	0.00
Hafer	100	11.10	11.10

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Pfund.
(Wie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig. Wahrhaft.

Wohlschmeckend.

Die Sorge für die Kleidung

fällt jetzt mehr als je der Frau zu. Neuherstellung und Modernisierung von Kleidern ist mit Hilfe des Favorit-Modenalbums, Preis nur 60 Pfg., und der Favorit-Schmitze für jedermann bequem möglich. Erhältlich bei

Joh. Frz. Schmidt, Limburg.

Frische Schellfische u. Cabliau empfiehlt Ed. Trombetta Nachf.

Danksagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme bei dem Tode unserer lieben Mutter sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Professor L. Reuss, Domkapitular.

6/244

Die Formulare

laut Polizeiverordnung für Fremde in Privatwohnungen im Kreise Limburg und betr. das Meldewesen für Fremden-Verkehr im Kreise Limburg, wie dieselben laut Polizei-Verordnung zur Regelung des polizeilichen Meldewesens im Kreise Limburg in Nr. 242 des Kreisblattes (Limburger Anzeiger) vorgeschrieben sind, sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei

Weibliche Dienstboten gesucht. Vermittlung kostenlos. Kreisarbeitsnachweis Limburg Walderdorffer Hof. 6/203

Heute frisch eintreffend:

Feinste Brat-Schellfische per Pfd. **22** $\frac{1}{2}$
 Cabliau mittel Pfd. **30** $\frac{1}{2}$
 Große Schellfische **40** $\frac{1}{2}$
 Bismarckheringe Stück **10** $\frac{1}{2}$
 Hollmops „ **10** $\frac{1}{2}$
 Bratheringe „ **12** $\frac{1}{2}$
 Sardinen per Pfd. **40** $\frac{1}{2}$

Als Ersatz für feinste Molkerei-Butter:

„Kunerona“

ist Pflanzenbutter-Margarine Pfd. **85** $\frac{1}{2}$

„Rheinkrone“

ist Tafel-Margarine Pfd. **90** $\frac{1}{2}$

ist. frische Frankfurter Würstchen Ser Paar 27 $\frac{1}{2}$

Franz Lehren

Telefon 22. 4/244

Donnerstag frisch eintreffend:

Feine Brat-Schellfische Pfd. **22** $\frac{1}{2}$
 Cabliau, mittel Pfd. **30** $\frac{1}{2}$
 Schellfische, groß Pfd. **40** $\frac{1}{2}$

Bismarckheringe Stück **10** $\frac{1}{2}$
 Hollmöpfe Stück **10** $\frac{1}{2}$
 Bratheringe Stück **12** $\frac{1}{2}$
 Sardinen Pfd. **40** $\frac{1}{2}$
 Bäcklinge Stück **12** $\frac{1}{2}$

Ersatz für teure Butter.

Moenus Extra-Margarine, bester Ersatz f. frische Landbutter Pfd. **90** $\frac{1}{2}$
 Spira in Karton feine Süßrahm-Margarine Pfd. **75** $\frac{1}{2}$
 Schmalz garant. rein Pfd. **80** $\frac{1}{2}$
 Cocosnussbutter, garantiert rein lose **68** $\frac{1}{2}$, Tafeln **70** $\frac{1}{2}$

Feldpost-Sendungen

in vorchriftsmäßiger Packung.

Portofrei zu versenden:

Zigarren unsere beliebtesten Sorten 4 Stück **30** und **34** $\frac{1}{2}$

Zigaretten

Dally 20 Stück **60** $\frac{1}{2}$
 Napier 20 Stück **30** $\frac{1}{2}$
 Rumpeltaube 20 Stück **1**.-

Mit 10 $\frac{1}{2}$ Porto zu frankieren:

1 großes Paket Tabak mit Pfeife **M. 1**.-

2 Pakete Feinschnitt-Tabak, Thorbekke **45** $\frac{1}{2}$

1 Paket, 180 gr. Süßbonbons **25** $\frac{1}{2}$

1 Pat. feine Speisechokolade und Pfefferminz in Rollen **50** $\frac{1}{2}$

2 Tafeln feine Speisechokolade 50 und 60 $\frac{1}{2}$

Zum Versand als

Liebesgabe

empfehlen wir unsere gutgeräucherten Wurstwaren, wie Cervelatwurst, Rotwurst, harte und weiche Mettwurst in vorzüglicher Qualität.

Leere Wurstkartons Stück **4** $\frac{1}{2}$

Schade & Trillgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3
 —: Tel. 193. —:

Ursprungszeugnisse

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Suche sofort einen tüchtigen

Knecht,

der im Holzfahren kundig ist.

Lohn 50 Mk. bei freier Station.

Ferd. Schlicht in Gasselbach b. Weilburg.

Bruchbänder

mit und ohne Federn, in allen Größen und Formen, werden auf Wunsch angepaßt.

Limburg. A. A. Döppes-18/83 Brückengasse 8.

Herstellung von Drucksachen

aller Art für den geschäftlichen und Privat-Gebrauch.



Schlinck'sche Buchdruckerei Limburg (Lahn)

Brückengasse

Gegründet 1828. Telefon 82.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich

Das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark. Kann auch gegen Nachnahme oder Einwendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Kreisarbeitsnachweis Limburg a. L.

Walderdorffer Hof Telefon 107

vermittelt für Arbeitnehmer kostenlos gewerbliche, nichtgewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner, weibl. Dienstboten, Küchen- u. Kindermädchen, landwirtschaftliche Knechte, Mägde, Fabrik-Arbeiter und Arbeiterinnen.

Bürozeiten 10-12 $\frac{1}{2}$ vorm., 4-8 nachm.

Mode und Haus
 Moden- und Familienblatt 1. Rang.
 2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittzeichnungen.
 Abonnements pro Vierteljahr **M. 1**.- bei allen Buchhandlungen.
 Einzel-Preis-Zusatz nach Joh. Harry Schwarz, Berlin W. 21.
 Jahrl. Tausende Bilder u. Modelle.